

Für eine halbe Million Geburtstag feiern?

Aarberg Zum 800-Jahr-Jubiläum des Stedtlis plant die Gemeinde eine grosse Feier: Nach einem Eröffnungsfest im Juni 2023 sollen gut ein Jahr lang Vereinsanlässe stattfinden. Morgen entscheidet die Gemeindeversammlung.

Sarah Grandjean

800 Jahre ist es her, seit der damalige Schlossherr die Stadt Aarberg gegründet hat. Ein Grund zum Feiern, findet Gemeinderat Hans Käser (FDP). Die Wirtschaftskommission, der er vorsteht, hat deshalb das Projekt «Aarberg 800» erarbeitet. Geplant sind verschiedene Anlässe verteilt über 16 Monate. Zum Auftakt soll es im Juni 2023 ein eintägiges Fest auf dem Stadtplatz geben. Dieses könnte zum Beispiel so aussehen, dass eine Historikerin die Geschichte des Stedtlis erläutern würde, wobei Essen, Getränke und Musik nicht fehlen dürften. Dann soll es mindestens ein Jahr lang in regelmäßigen Abständen Vereinsanlässe für Gross und Klein geben, gekrönt von einem Schlussfest im Spätsommer 2024. Kostenpunkt: 480 000 Franken. Morgen wird die Gemeindeversammlung über den Kredit befinden.

Es ist bereits der zweite Anlauf für ein Jubiläumfest: In der vergangenen Legislatur hatte die Wirtschaftskommission schon einmal ein Projekt geplant. Der Gemeinderat lehnte dieses jedoch mit der Begründung ab, es sei zu wenig lokal. Vorgesehen war damals eine zweitägige Feier, von externen Eventplanern organisiert und mit Auftritten externer Künstlerinnen. Diesmal wird das Lokale grossgeschrieben. Das OK bestünde aus sechs Aarbergern mit Hans Käser als Präsident, und wenn eine Band auftritt, dann eine aus Aarberg oder Umgebung.

Gemeinde unterstützt Vereine

Für die Vereinsanlässe sind die Organisatorinnen natürlich auf die Mitarbeit der Vereine, von denen es in Aarberg 64 gibt, angewiesen. Man habe das Projekt während des Vereinskongress im September vorgestellt, sagt Käser. Es seien überraschend viele Vereine gekommen und man habe gute Rückmeldungen erhalten. Während

vor zwei Jahren die meistenangaben, sie hätten schon so zu viel um die Ohren, seien sie heuer froh, wenn überhaupt etwas laufe.

«Aarberg 800» soll für die Vereine keinen allzu grossen Mehraufwand bedeuten. Deshalb ist die Idee, dass sie möglichst ihr Jahresprogramm in die Feier integrieren und einander gegenseitig unterstützen. Wenn zum Beispiel ein grösserer Verein einen Anlass wie ein Freilichtspiel auf die Beine stellen würde, könnte er sich mit einem kleineren zusammenschliessen, der den Betrieb übernehmen würde. «Der Miteinander-Gedanke ist uns wichtig», so Käser.

Die Gemeinde würde die Vereine finanziell unterstützen, sofern diese bestimmte Auflagen erfüllen. Zum Beispiel müssten sie lokal einkaufen, damit auch das Gewerbe vom Anlass profitiert. Ein entsprechender Kriterienkatalog ist in Erarbeitung. Der Gewinn würde in die Vereinskassen fliessen.

Auch fürs Schlussfest gibt es schon eine Idee: Viele Vereine wünschten sich laut Käser einen grossen Umzug.

Es gibt schon erste Ideen

Fragt man die Vereine, ob sie beim Anlass mitmachen würden, bekommt man optimistische Antworten zu hören. So hat zum Beispiel Aarsenior bereits ein Gremium gebildet, das sich mit dem Projekt befasst. Man würde gerne einen Anlass auf die Beine stellen und sei schon dabei, verschiedene Ideen zu entwickeln, sagt Präsident Samuel Ruggli. Zudem würde man sicher andere Vereine bei deren Anlässen unterstützen.

«Wenn das Projekt angenommen wird, würden wir sicher mit-helfen», sagt auch Fabienne Schwab, Co-Leiterin der Musikgesellschaft Aarberg. Man habe sich noch nicht auf etwas Konkretes festgelegt, würde aber gerne beim Eröffnungsfest sowie beim Schlussfest mitmachen. Ferner



Bei einem Ja wird Gemeinderat Hans Käser OK-Präsident.
BARBARA HÉRITIER

könnte man sich vorstellen, jährlich stattfindende Anlässe wie etwa das Winterkonzert ins Programm zu integrieren.

Ähnlich klingt es beim FC Aarberg, dem grössten Verein in Aarberg. Laut Präsident René Schneider würde man versuchen, zum Beispiel das Grümpeltturnier und den Sponsorenlauf zu integrieren.

Auch die kleine Aarberger Bühne würde gerne mitmachen. So wie schon vor vier Jahren würde man zusammen mit den umliegenden Theatervereinen ein Freilichtspiel-Projekt durchführen, so Präsident Silvio Gmür.

Ist das nicht zu teuer?

Die Aarberger Parteien befürworten die Jubiläumsfeier

grundsätzlich. Allerdings warfen die Kosten von fast einer halben Million hier und da Fragen auf. So war die SP am Anfang skeptisch. Man sei aber zum Schluss gekommen, dass der Betrag gerechtfertigt sei, sagt Präsidentin Chantal Hersche. Nachdem die Menschen nun coronabedingt so viel hätten zurückstecken müssen, ent-

spreche ein solch geselliger Anlass einem Bedürfnis.

Dem schliessen sich die Grünen an. «Mir gefällt am Konzept, dass die Festivitäten über ein ganzes Jahr verteilt sind und nicht ein einzelner Riesenevent gemacht wird», so Präsident René Cattin. Zudem finde er gut, dass die Vereine einbezogen werden. Damit erziele das investierte Geld einen nachhaltig positiven Effekt über das Festjahr hinaus, was den hohen Betrag rechtfertige.

Auch die FDP steht hinter dem Projekt. Schliesslich werde es auch eine Wertschöpfung geben, sagt Präsident Rainer Külling.

«Wir unterstützen die Idee voll und ganz», schliesst sich Dominik Herren von der Mitte an. Ob der Kredit gerechtfertigt sei, müsse schliesslich das Volk entscheiden.

Die SVP hingegen bemängelt, dass die publizierte Botschaft sehr allgemein gehalten war. «Wir hätten uns mehr Informationen gewünscht», sagt Präsident Marc Moser. Manche Mitglieder fänden einen solchen Betrag für eine solche Feier übertrieben. Die SVP bekämpfe das Projekt aber nicht, stellt er klar. «Dass das schönste Stedtlis in der ganzen Schweiz 800-jährig wird, muss man feiern.»

100 Franken pro Kopf

Hans Käser sagt, dass man die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung detailliert über das Projekt informieren werde. 480 000 Franken, das sei zwar viel Geld. Heruntergebrochen auf die Bevölkerung sind dies aber rund 100 Franken pro Einwohnerin. Das finde er vertretbar für eine so grosse Feier.

Sagt die Bevölkerung Ja zum Kredit, wird sich das OK im Januar mit den Vereinen, die teilnehmen wollen, zu einer ersten Sitzung treffen. Sollte das Projekt abgelehnt werden, wird der Gemeinderat im Rahmen seiner Finanzkompetenz, also bis zu 250 000 Franken, einen kleineren Anlass planen.

Das Vizepräsidium ist begehrt

Studen Die Gemeindeversammlung in Studen sagt Ja zum tiefroten Budget.

Stephan Gerber (SPplus) bleibt weitere vier Jahre Vizegemeindevizepräsident.

Das Wahlwochenende im November hat in Studen die Zusammensetzung des Rates durcheinandergewirbelt (das BT berichtete). Eine der Gewinnerinnen war die FDP. Sie kehrte nach vier Jahren Abstinenz in den Rat zurück. Diesen Schwung des Wahltages wollte die Partei am Montagabend gleich ausnützen – und schlug den 79 Anwesenden (3,8 Prozent aller Stimmberechtigten) den frischgewählten Stephan Kunz zur Wahl ins Vizepräsidium vor. Das Resultat der geheimen Wahl fiel knapp aus: Stephan Gerber (SPplus) erreichte mit 41 Stimmen nur gerade fünf mehr als sein Kontrahent Stephan Kunz.

Nicht ohne kurze Diskussion genehmigte die Versammlung das Budget 2022. Nach den 1,2 Millionen Franken für das laufende Jahr präsentierte der Ge-

meinderat der Versammlung für das kommende Jahr ebenfalls wieder rote Zahlen.

Budgetiert ist allerdings nur ein halb so hohes Defizit wie vor einem Jahr. Dennoch veranlasste dies Heinz Lanz, den Antrag zu stellen, das Budget zurückzuziehen. «Der aktuelle Steuersatz ist nicht attraktiv, gute Steuerzahlerinnen und Steuerzahler anzuziehen. Wir produzieren Schulden, die unsere Kinder zurückzahlen müssen», argumentierte Lanz. Und die Gemeinde gebe immer mehr aus, als sie einnehme. Die Versammlung sah es anders und lehnte den Rückweisanspruch deutlich ab.

Auch in den kommenden Jahren rechnet der Gemeinderat mit negativen Jahresergebnissen.

Budget 2022

Aufwand	16 425 324
Ertrag	15 830 714
Defizit	594 610
Nettoinvestitionen	1 382 254
Steuerfuss	1.72

H.K.

Nach dem gerade fertiggestellten Schulgebäude muss der Gemeinderat schon die nächste Schulraumerweiterung ins Auge fassen.

Ein Blick auf die Entwicklung der Schülerzahlen zeigt, in welche Richtung es geht. «In Studen gehen heute rund 700 Kinder in die Schule. Das sind 100 mehr als vor sechs Jahren», erklärte Stephan Gerber, Ressortleiter Bildung. Auch steht ein Projekt Neubau Dreifachturnhalle im Raum.

Die Abfallsammelstelle der Gemeinde am Schwalbenweg wird von der Bevölkerung rege benutzt – leider nicht immer regelkonform und auch nicht nur von Einheimischen. Oft werden Abfälle nicht korrekt entsorgt oder willkürlich deponiert. Ab dem 1. Januar wird die Sammelstelle deshalb nur noch an vier halben Tagen inklusive Samstagvormittag geöffnet sein. Im Gegenzug ist jeweils eine Aufsichtsperson vor Ort, welche die Bevölkerung in allen Fragen des Wertstoff-Recyclings berät und die Sammelstelle überwacht und sauber hält. H.K.

Ein Neubau verunsichert die Bevölkerung

Leubringen-Magglingen Die Gemeindeversammlung von Leubringen-Magglingen ist diskussionslos verlaufen – bis das geplante Baspo-Hochhaus zur Sprache kam.

«Das Baspo will ab 2022 an der Alpenstrasse in Magglingen ein Hochhaus bauen». So lautet der Text zu einem Flugblatt, das an der Gemeindeversammlung von Leubringen-Magglingen vom letzten Montag verteilt wurde. 23,8 Meter hoch, sechsstöckig, ein Kubus, der sich im Gegensatz zu den anderen Bauten nicht in die Landschaft integriert, so finden Beatrice Vogt und Catherine Nora, die mit einer Petition an das Bundesamt für Sport (Baspo) gelangen wollen. «Es würde das Ortsbild von Magglingen unwiderruflich zerstören. Wir fordern, dass dieser malerische Hang nicht überbaut wird», steht weiter auf dem Flugblatt.

Das von Gemeinderat Marcel Liengme präsentierte Budget schliesst mit einem Defizit von 588 885 Franken ab. Die geplanten Investitionen für 2022 in der

Höhe von 2,9 Millionen Franken betreffen vor allem Strassensanierungen. Die Geschäftsprüfungskommission unter der Leitung von Ruth Caspard fordert den Gemeinderat auf, die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation genau zu beobachten und die Planung danach zu richten und wenn nötig zu korrigieren.

In den letzten Jahren entstand gemäss Gemeinderat Guy Bärtschi ein grosser Nachholbedarf, da speziell die Wasserleitungen ersetzt werden müssen. Geplant sind vor allem die Instandsetzung der Strasse End der Welt, die im Zug der vom Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) realisierten Fernwärme- und Kommunikationsleitung geplant werden kann.

Budget 2022

Aufwand	14 848 270
Ertrag	14 259 385
Defizit	588 885
Nettoinvestitionen	2 911 000
Steuerfuss	1.52

bi.

Die Fortsetzung des ab Alpenstrasse bestehenden Trottoirs soll für mehr Sicherheit sorgen, etwa von Menschen, die in der Mobilität beschränkt sind, oder von denjenigen, die mit Kinderwagen unterwegs sind. Gleichzeitig soll die Bushaltestelle bei der alten Sporthalle behindertengerecht ausgebaut werden. Fürs Auge wird die Baumallee weitergeführt, die bereits der Hauptstrasse und der Alpenstrasse für ein ansprechendes Aussehen sorgt. Verpflichtungskredit: 1 450 000 Franken.

Ein Antrag Roger Schallers aus Magglingen für eine zusätzliche Rubrik in der Höhe von 50 000 Franken für Klimaprojekte wurde abgelehnt, da bereits eine Mobilitätsgruppe an der Arbeit ist. Beide Traktanden – Budget 2022 und Strassensanierung End der Welt-Strasse – wurden mit grossem Mehr angenommen. bi

Info: Der Petitionstext zum Baspo-Hochhaus ist zu finden unter www.petitionen.com/hochhausmagglingen